SCIENTOLOGY UND DIANETIK

Broschüre 25

des

PROFESSIONELLEN KURSES

VON

L. RON HUBBARD

Analyse des Erinnerungs-vermögens und der Aberration

Teil I

Ron's Org Grenchen
Schweiz

AN DIE STANDHAFTEN UND LOYALEN UNTERSTÜTZER DER ZUKUNFT
UND DER DENKENDEN MENSCHEN DER VERGANGENHEIT

IN SCHRIFTLICHER FORM ZUSAMMENGESTELLT DURCH

D. FOLGERE
AKA RICHARD DE MILLE

COPYRIGHT 1952
BY L. RON HUBBARD

ZUSÄTZLICHE UNTERLAGEN ZU DIESEN VORTRÄGEN SIND IN DEN FOLGENDEN BÜCHER ZU FINDEN:

- FORTGESCHRITTENES VERFAHREN UND AXIOME
- SELBSTANALYSE
- HANDBUCH FÜR PRECLEARS
- DIANETIK:
  DIE MODERNE WISSENSCHAFT DER GEISTIGEN GESUNDHEIT (1950)
- DIE WISSENSCHAFT DES ÜBERLEBENS (1951)
- SYMBOLOGISCHES PROZESSING
- VORTRÄGE VON L. RON HUBBARD
  PAMPHLET ENTHALTET EINEN VORTRAG
- KOMMUNIKATIONSSYSTEME:
  WIE MAN ALS VORGESETZTER ÜBERLEBT
- INDIVIDUELLE ZEITSPURMAPPE
- WAS ZU AUDITIEREN IST

EINGESCANNT, GETIPPT UND ÜBERSETZT DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH

ANALYSE DES ERINNERUNGSVERMÖGENS UND DER ABERRATION

1. „Epistemology“ ist ein Wort, von welchem gesagt werden kann, daß es beinahe dasselbe ist wie „Scientology“. Wie „Scientology“ ist „Epistemologie“ ein geprägtes Wort, das in der Originalsprache (Griechisch), aus der die Komponenten genommen wurden, nicht existiert. Es könnte interessant sein für einen Moment, die Entstehung dieser zwei Wörter zu diskutieren, um sie zweckdienlich zu unterscheiden.

   Das Wort „Epistemologie“ ist ein gefälligeres Wort für den Sprachreiniger, als das Wort „Scientology“, weil „Epistemologie“ vollständig aus griechischen Wurzeln stammt, wohingegen „Scientology“ aus einer griechischen Wurzel und einer lateinischen Wurzel geformt wurde, wie schon erklärt im ersten Vortrag. Die Vermischung von Wurzeln wird in den besten Wort-prägenden Kreisen mißbilligt. Jedoch sind die besten Kreise nicht sehr groß, und ihre Meinungen wurden regelmäßig verspottet durch die Präger von solchen Wörtern wie „Kriminologie“, „Mineralogie“, „Soziologie“, etc. Deshalb können wir die Bildung des Wortes „Scientology“ als ein ebenbürtiges Wort neben diesen akzeptieren, vom Gesichtspunkt der richtigen Wortbildung aus gesehen.

   Obwohl „Epistemologie“ gemäß Webster „Die Theorie oder Wissenschaft von den Methoden und den Grundlagen des Wissens …“ bedeutet (welches eine Annäherung an die Bedeutung von „Scientology“ ist), ist der wortwörtliche Weg, bei welchem „Epistemologie“ mit dieser Bedeutung an-

kommt, derart verschieden von dem, bei welchem „Scientology“ ankommt, daß es eine weitere Untersuchung braucht.

Mit „logy“ sind wir mittlerweile ziemlich vertraut und so können wir übergehen zu „episteme“, das „wissen“ bedeutet. „Episteme“ wird gebildet aus dem Verb „histemi“, das „stehen“ bedeutet, und die Präposition „epi“, welches ein vielseitiges Wort ist, bedeutet in verschiedenen Fällen „auf“, „über“, „in“, „bei“, „nahe“, „vor“, „auf … zu“, „gegen“, „entgegen“, etc. Die griechische Verb-Form ist „epistamai“, und die wörtlichste Übersetzung von diesem Verb wäre „stehen zu“. Der Gedanke ist, daß die Aufmerksamkeit des Individuums nahe am gesuchten Thema platziert ist, ähnlich wie ein Hühnerhund das raschelnde Gras beobachtet. Folglich ist „episteme“ das Wissen, welches von der Aufmerksamkeit auf das Thema resultiert. Wenn das Individuum sich mit dem Thema befaßt, wird Wissen daraus folgen.

Die obige lange und möglicherweise ermüdende Untersuchung von diesem Wort wurde gemacht, um den Punkt klar zu machen, daß „episteme“ die Idee von Differenzierung nicht umfaßt, welche im Wort „science“ enthalten ist. Ein wichtiger Unterschied zwischen „Epistemologie“ und „Scientology“ ist demnach, daß das letztere die Wichtigkeit von Unterscheidung im Denken erkennt, während das erstere dies nicht tut.

Ein weiterer wichtiger Unterschied ist der historische Unterschied, das Datum. „Epistemologie“ ist im Gebrauch von so vielen verschiedenen Versuchen an Zusammenfassung von Wissen (einige davon brillant, einige von ihnen halbherzig, einige von ihnen ausgesprochen dumm), daß sich seine Be-

deutung zerstreut und vermischt hat. Es ist ein nebelhaftes Wort, welches sich nicht auf etwas bezieht, in das man hineinbeißen könnte, um es mal so auszudrücken.

„Scientology“ ist ein neues Wort, das eine neue Wissenschaft bezeichnet. Genau wie Scientology der Nachfolger von dem ist, was vorher an Wissen über Wissen vorhanden gewesen ist, so ist das Wort „Scientology“ der Nachfahre vom Wort „Epistemologie“, welches seine Tage gesehen hat. Scientology ist heute.

2. Wie ist die Beziehung zwischen Erinnerungsvermögen und Aberration?

Die Selbstbestimmung eines Individuums ist direkt proportional zu seiner Fähigkeit, Faksimile handzuhaben.

Je besser ein Individuum sich erinnern kann, desto geistig gesünder ist es. Sich besser erinnern können bedeutet nicht, sich öfters erinnern. Manchmal sind Neuankömmlinge in Scientology verblüfft zu hören, daß Prozessing das Erinnerungsvermögen verbessert. Sie sagen „Nun, ich will bestimmt nicht die ganze Zeit über die Vergangenheit nachdenken. Mein Erinnerungsvermögen ist jetzt gut genug.“ Aber das ist, als würde man sagen, „Oh nein. Wir wollen keine Feuerwehr in dieser Stadt. Es wäre schrecklich, die schreienden Sirenen die Straße rauf und runter Tag und Nacht zu haben.“ In Wirklichkeit ertönen die Feuersirenen nur, wenn es ein Feuer gibt; und gutes Erinnerungsvermögen ist es dann, wenn es unter der Kontrolle des Individuums ist und bereit steht, wann immer das Individuum es braucht, aber sich nicht darum kümmert, wenn es dies nicht braucht.

3. Das Ziel von der Wissenschaft ist das Erschaffen von bekannten Wahrheiten. Aberglaube ist Glaube, der sich auf einige natürliche Phänomene konzentriert, gewöhnlich gefährliche Phänomene, was eine falsche und unprofitable Methode ist, um das Phänomen zu erklären oder damit umzugehen. Wissenschaft widmet sich der Unterscheidung zwischen dem, was brauchbar ist und dem was unbrauchbar ist an abergläubischen Meinungen. Sie widmet sich der Analyse von alten Weiber-Märchen und dem Herauslesen der Wahrheit, welche gewöhnlich darin versteckt und pervertiert ist, unbrauchbar für menschlichen Gebrauch.

   Als die moderne Zeit anbrach, mit Bacon und Newton, begann in der Welt eine Bewegung, hin auf die Erschaffung von bekannten Wahrheiten und gesammelter Triebkraft. Unsere Technologie ist aus dieser Bewegung heraus gewachsen.

   Man könnte sagen, der Unterschied zwischen den Vereinigten Staaten und den dicht besiedelten und mit Armut behafteten Nationen von Asien, der Unterschied in Reichtum, besteht hauptsächlich wegen dieser Entwicklung in Richtung Wissen. Wir sagen „Obwohl es ein paar Dinge gibt, die wir noch nicht wissen, gibt es nichts, das endgültig unwissbar ist.“ Ob diese Einstellung berechtigt ist oder nicht, sie hat einige überraschende Resultate produziert in der Welt von MEST.

   Diese Einstellung ist etwas verblaßt in den letzten sieben Jahren. Als das Hiroshima-Geschehnis passierte, waren die Bürger der Vereinigten Staaten schockiert. Sie dachten an die einhunderttausend menschlichen Wesen, welche ihr Leben innerhalb einer Zeitspanne von wenigen Sekunden, Mi-

nuten oder Stunden verloren. Sie betrachteten diesen plötzlichen und äußerst destruktiven Schlag in einem Zusammenhang, der keine Unsterblichkeit miteinschloß, und so fühlten sie zuletzt, daß sie einen schweren Overt-Akt gegen ihre Mitmenschen verübt hatten. Großes Bedauern entstand, und die Leute schauten sich um nach jemandem, dem sie die Schuld für dieses Geschehnis geben konnten. Nebst anderem fanden sie die Wissenschaftler, die diese mechanische Einrichtung erfunden hatten, welche diesen Schlag möglich gemacht hatte.

Ihre Logik ging dann diesen Weg: Wissenschaft versucht, alles zu wissen; die Wissenschaft hat diesen Overt-Akt produziert; die Wissenschaft hat uns ins Unrecht gesetzt; um Recht zu haben, müssen wir der Wissenschaft die Schuld geben und sie ungültig machen; der erste Schritt, um sie ungültig zu machen ist, die Wahrheit zu verkünden, daß es einige Dinge gibt, welche der Verstand des Menschen nicht zu erforschen suchen sollte. Hier und dort, in Predigten und Romanen und Science Fictions, kommt die Idee auf, daß einige von den Geheimnissen der Natur jenseits der erlaubten Grenze für die Neugier des Menschen ständen. Individuen verkünden, daß sie nichts zu tun haben mit der Atombombe, daß sie ihre Hände in Unschuld waschen, daß die Schuld für ihre Anwendung auf jene zurückfallen müsse, die sie gemacht und benutzt haben. Das ist ein vertrautes Schema. Von der Anstrengung, die gemacht wurde, wird erkannt, daß sie eine von den Dynamiken verletzt hat. Die Anstrengung wird nicht als eigene Anstrengung anerkannt. Die Verantwortung dafür wird anderswo gesucht. Das protestierende Individuum gibt sich selber nicht länger als URSACHE sondern als Effekt.

Und die Anstrengung wird zur Gegen-Anstrengung und mag schmerzlich auf das Individuum zurückfallen.

Die Position der Vereinigten Staaten, soweit sie hoch und mächtig ist, ist entstanden durch verantwortlich sein, durch Ursache sein, durch den Wunsch, mehr und mehr zu wissen und durch das Denken, daß es nichts gibt, das man nicht wissen kann.

4. Aberglaube ist ein Thema, über das viel Übereinstimmung herrscht in den Vereinigten Staaten. Die allgemein verbreitete Meinung ist, daß Aberglaube schlimm, altertümlich und überholt ist. Und doch gibt es Teile, große Teile der Bevölkerung, die sehr stark abergläubisch sind. Wie kann dieser Aberglaube im starken Licht der Wissenschaft existieren?

   Die Antwort hat zwei Seiten:

   (1) das Licht der Wissenschaft scheint nicht immer so stark, wie ihre angeblichen Benutzer uns glauben lassen wollen, und

   (2) jeder Aberglaube, oder fast jeder Aberglaube, hat entweder etwas Wahrheit vergraben in sich oder einen zwanghaften Grund für die Existenz.

   Der Job der Wissenschaft ist, die Wahrheit zu suchen oder den Zwang auszumerzen.

   Die Wissenschaft ist einen langen Weg innerhalb von Aberglauben gegangen auf ihrer Suche nach Wahrheiten, aber bis jetzt hat sie wenig dazu beigetragen, um Zwänge auszumerzen.

5. Der am meisten widerlegbare Aberglaube, der über das Leben und das Denken existiert hat, ist, daß diese ausschließlich Produkte von MEST seien.

   Der wichtigste einzelne Schritt in Scientology war, diesen Aberglauben wegzuwerfen. Unmittelbar nachher begannen Dinge zu funktionieren und sie funktionieren seitdem.

6. Früher wurde geglaubt, daß Erinnerungen in den Körperzellen gespeichert wurden. Dann tauchten Erinnerungen bei Preclears auf, die nicht auf der Protoplasma-Linie weitergetragen werden konnten, Erinnerungen von vergangenen Todesfällen, und die Zell-Speicherungs-Theorie mußte aufgegeben werden.

7. Ein menschliches Wesen ist so krank, wie es eine Stimulus-Response-Reaktion zeigt in Bezug auf die Umwelt.

8. Der „Strom des Bewußtseins“ ist ein Konzept von Denken als eine kontinuierliche Reihenfolge von Erfahrungen und Erinnerungen durch die Zeit. Dieses Konzept definiert Denken als eine Funktion von Zeit, welche MEST ist, und ist deshalb in Übereinstimmung mit dem „Leben-und-Denken-sind-MEST“-Aberglauben.

   Strom-des-Bewußtseins–Geschichten und -Romane (wie ULYSSES und FINNEGAN’S WAKE, von James Joyce) porträtieren manchmal mit großem Können und Kunstfertigkeit dieses Bild vom menschlichen Denken. Der Held oder die Heldin (oder genauer, der zentrale Charakter, weil es sehr wenige Helden und Heldinnen gibt in modernen intellektuellen Romanen) steht am Morgen auf mit einem Strom aus verbal-mentaler Aktivität, welche (mehr als sonst irgendwas in der Welt der Realität) einem Nachrichten-Service-

Fernschreiber gleicht, der pflichtgemäß das Resultat einer Mixtur von zehn Nachrichten-Zeilen und vier Zeilen herunterklappert, welche verbunden sind mit einer Zeilensatzmaschine, auf welcher pornographische Broschüren hergestellt werden. Dieser Ramsch fährt den ganzen Tag über fort, sich über die Seiten von dieser Art zu ergießen. Hie und da gibt es einen Dialog, der den Einfluß vom „Strom des Bewußtseins“ auf das Individuum demonstriert. Er pickt sich einen Gedanken hier und einen Gedanken dort heraus von diesem stockenden Strom und formuliert ihn.

Der Versuch, die Gesamtheit des Denkens zu jedem gegebenen Moment in Worten wiederzugeben, bietet Schwierigkeiten. Es gibt viele Wörter, die erfunden werden oder neu bewertet werden müßten, um dies möglich zu machen, da ein Gedanke ein ziemlich weites Band von Wahrnehmungen darstellt, um es einfach zu sagen. Diese Schwierigkeiten sind jedoch für die Schreiberlinge von Strom-des-Bewußtseins-Romanen nicht sichtbar, da viele von ihnen offenbar den Eindruck haben, daß menschliche Wesen ebenso in Worten denken wie auch in einem Strom von Assoziation, bzw. Gedankenverknüpfung.

Unglücklicherweise gibt es menschliche Wesen, die in einem Strom von Assoziation und in Worten denken. Diese menschlichen Wesen sind nicht geistig gesund, es sei denn, man verwendet die am häufigsten verwendeten Standards. Die Strom-des-Bewußtseins-Idee wurde von der Psychologie geborgt, die ein Studium von Gedanken-Prozessen ist, wie sie hauptsächlich bei neurotischen und psychotischen menschlichen Wesen gefunden werden. Es war der allgemein übliche Fehler in den literarischen wie auch in den psy-

chologischen Anstrengungen, den Kranken für den verhältnismäßig Gesunden als Standard zu nehmen; und die Strom-des-Bewußtseins-Geschichte ist nur ein Beispiel davon.

Die Idee vom Strom-des-Bewußtseins ist eine interessante Idee. Sie verrät verschiedene Dinge über die Leute, die sie benutzten, um menschliches Denken zu erklären.

Es verrät, zuerst einmal, daß ihre Erinnerungen nicht sehr gut warten. Nur in einem Verstand, der die meiste Zeit ausgeschaltet ist, könnte das Aufrufen und Zurückweisen von Erinnerungen soviel Zeit beanspruchen, daß es vom Individuum als eine Reihenfolge von Ideen wahrgenommen würde. Sogar bei einer Person, die sich nicht höher auf der Tonskala qualifiziert, als „hoch“, braucht normales Denken nicht soviel Zeit. Der Mensch, der schnelle und schwierige Arbeit verrichtet, ruft sich so viele verschiedene Erinnerungen in einer Sekunde ins Gedächtnis zurück (und scheidet sie aus), daß es zumindest eine Seite benötigen würde, um eine zufrieden stellende Liste davon zu bekommen. Und dies bringt uns zur zweiten Enthüllung, die auf diese Idee folgt.

Die Leute, die diese Idee verwendeten, waren in sehr schlechter Kontrolle ihrer eigenen Gedanken. Wann immer in einem Gedanken-Prozeß ein Gedanke sich dem Denker aufdrängt und sich nicht wegschieben lassen will, sondern weiter besteht trotz seinem Wunsch, ihn (den Gedanken) loszuwerden, dann ist dieser Denker in Schwierigkeiten. Falls sein gesamter Denk-Prozeß derart willkürlich wäre wie das, dann wäre er offensichtlich geistig krank. Geistige Gesundheit ist direkt proportional zur Kontrolle, die das Individuum über seine eigenen Faksimile hat. Es muß fähig sein, jedes

gewünschte Faksimile aufzurufen und jedes Faksimile auf die Seite zu legen, das es nicht will. Es muß fähig sein, viele aufs Mal aufzurufen oder sich auf nur wenige zu konzentrieren. Wenn die Faksimile offenbar ihren eigenen Willen in dieser Beziehung haben, dann ist das Individuum offensichtlich sehr tief auf der Skala von URSACHE und Effekt.

Assoziation ist nicht ein sehr brauchbares Konzept, weil sie das betont, was die Hintergrund-Aktivität des Verstandes genannt werden könnte, anstelle der Vordergrund-Aktivität, welche Differenzierung ist. Es ist als ob wir den Bildhauer dafür beglückwünschen würden, einen wunderschönen Steinbruch zu haben, aber es versäumen würden, sein vollendetes Werk zu loben.

Falls Assoziation ein solch nützliches Ding ist, dann wieso nicht totale Assoziation haben und dann Schluß damit? Das Individuum müßte nur seine Erinnerungen alle auf's Mal aufrufen und wäre der weiseste Mensch der Erde. Aber was wäre das Resultat von so etwas? Er hätte ganz einfach zu viele Daten, um sie handhaben zu können. Er müßte beginnen zu differenzieren, bevor er irgendwelches nützliches Denken starten könnte.

Nur in einem Verstand, der beinahe vollständig verschlossen ist, wäre Assoziation eine wertvolle Sache. Der Bildhauer hat den Schlüssel zum Steinbruch verloren, und so ist jedes mangelhafte, zerbrochene Stück Stein, das er außerhalb finden kann, ein Schatz für ihn. Aber wenn es ihm gelingen würde, in den Steinbruch zu gelangen, dann würde er sich damit beschäftigen, das beste Stück herauszulesen, jenes Stück, das für ihn brauchbar wäre.

Nur in einem Verstand, der fast vollständig Effekt wäre, könnte Assoziation betrachtet werden als der zwangsläufige und komplette Prozeß des Denkens.

9. Die Strom-des-Bewußtseins-Theorie ist Teil der Stimulus-Response-Annäherung an das Denken.

10. Wenn der Student nochmals auf Hubbard's Tabelle der Einstellungen schaut, dann wird er sehen, daß alle von dem Teil der Skala, welchen Manifestationen zugeordnet wurden, unterhalb der 22,0-Marke liegen.

Die Axiome der Scientology erklären die Gleichung von „Gedanke und Bewegung erzeugen Leben". Die Bewegung in dieser Gleichung wird qualifiziert in Form von Randomität. Das bedeutet, daß es für eine Bewegung möglich ist, zu wahllos, zu ungerichtet, zu heftig zu sein; daß es andererseits möglich ist für eine Bewegung, nicht genügend wahllos zu sein, nicht genügend Veränderung zu erschaffen. Es bedeutet auch, daß es für jeden einzelnen Organismus zu einer gegebenen Zeit eine Zufälligkeit an Bewegung gibt, die gerade recht ist. Dies wird optimale Randomität genannt.

Weil sich Randomität auf Organismen bezieht und die Tonskala sich auf Theta bezieht, gibt es ein Paradox bei der Beurteilung von Randomität auf der Tonskala.

Bei 0,0 (oder Tod) auf der Tonskala, wird von der Randomität gesagt, daß sie entweder zu groß oder zu klein sei. Dies wird Plus- oder Minus-Randomität genannt. Bei 22,0 wird die Randomität als optimal betrachtet. In den höheren Bereichen der Skala wird die Randomität wieder plus oder minus, bis bei 40,0 die höchste Stufe (Statik) erreicht ist. Mit anderen Worten, optimale Randomität ist nicht beim höchsten

Tone, sie ist bei 22,0. Das ist so, weil Randomität sich auf die Kontrolle von Theta über MEST bezieht, und nicht bloß auf Theta als Theta.

11. Was passiert, wenn das Individuum über 22,0 hinauskommt?

Eine Sache ist, daß es beginnt, sich aus dem physikalischen Universum zurückzuziehen. Wenn sein Kontroll-Verhältnis mit dem physikalischen Universum am besten bei 22,0 ist, dann muß dieses nicht so gut sein oberhalb und unterhalb dieses Punktes. Auf der einen Seite wissen wir was passiert, wenn das Individuum die Tonskala hinuntergeht von 22,0. Seine Beziehung mit MEST wird eine von „immer weniger MEST kontrollieren“ und eine von „immer mehr von MEST kontrolliert werden“. Aber was passiert oberhalb von 22,0?

Wir können mal annehmen, daß der Bursche einige Zeit damit verbracht hat, ein Kartenspiel zu erlernen. Zuerst mögen ihm die Karten als mysteriös und faszinierend erschienen sein. Die roten Flecken hier, die schwarzen Flecken dort, die Gesichter des Königs, der Königin und des Jacks, usw. Er mag einige Schwierigkeiten gehabt haben mit den Regeln des Spiels, und er mag die ersten paar Spiele verloren haben. Aber dann, wenn er mehr und mehr Wissen über das Spiel gewonnen hat, würden seine Gewinne anwachsen, bis er praktisch unschlagbar wäre. Er hätte die Spitze seines Erfolgs erreicht, 22,0 auf der Tonskala für dieses Kartenspiel. Obwohl er als der beste Kartenspieler in der Umgebung anerkannt wurde, mag er es vorgezogen haben, seine Zeit mit einem hübschen Mädchen zu verbringen und sich nur hie und da dazu hinreißen zu lassen, sich die Zeit zu nehmen für ein Spiel, und natürlich alle möglichen Spiele zu gewinnen,

für die er sich die Zeit genommen hat. Am Ende mag er das Kartenspiel ganz aufgeben und in den Ehestand treten.

Das Individuum, das über 22,0 auf der Tonskala hinauskommt, hat immer größere Fähigkeiten bezüglich Ursache sein, zu wissen, zu überleben, im Recht zu sein, verantwortlich zu sein; aber es kümmert sich offensichtlich nicht darum, die Fähigkeiten *bezüglich MEST* zu üben. Genau worauf es dann Lust hat, sich in jener Fähigkeit zu üben, ist eine interessante Frage; die Antwort dazu würde bedingen, daß eine Menge Daten im obersten Band der Tabelle hinzugefügt würden, welches bis jetzt leer steht.

12. Welchen Bezug hat diese Skala zum Erinnerungsvermögen? Wie verhält sich die Fähigkeit des Individuums, die Bewegung des physikalischen Universums zu kontrollieren dann zum Erinnerungsvermögen?

Es ist einfach. Eine Erinnerung ist eine Aufzeichnung der Bewegung des physikalischen Universums. Die Fähigkeit des Individuums, diese Aufzeichnung zu benützen und zu kontrollieren, entspricht seiner Fähigkeit, MEST zu benützen und zu kontrollieren. Seine Fähigkeit, seine Erinnerungen zu benützen und zu kontrollieren, ist ein direktes Maß seiner Selbstbestimmung.

Nun, da wir diese Parallelität zwischen MEST und Aufzeichnungen von MEST beobachtet haben, können wir vielleicht weiter sagen, daß wenn das Individuum über 22,0 auf der Tonskala aufsteigt, es nicht nur beginnt, Interesse an MEST zu verlieren, sondern ebenso das Interesse daran verliert, Aufzeichnungen von MEST zu machen. Es betritt nicht nur eine Existenz, für welche MEST überhaupt nicht not-

wendig ist, sondern es betritt ebenso eine Existenz, für welche Faksimile von MEST überhaupt nicht notwendig sind. Falls das höchste Band der Tonskala ein Wesen, das von Natur aus WEISS, bedeutet, dann wäre Erfahrung in diesem Band von kleinem Wert und das Individuum könnte den Wunsch haben, diese nicht oder kaum zu benützen.

Dann gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder kann das Individuum seine Erinnerungen sozusagen an einem Ort beiseite legen, wo sie wieder aufgerufen werden können, falls es sie je wieder braucht; oder vielleicht kann es (das Individuum) bloß wieder „unbeschrieben“ werden, und alle seine Faksimile können gelöscht sein, so daß es ein Wesen bleibt, das potentiell alles über MEST weiß, aber sich noch nicht die Mühe nahm, diese Macht des Wissens auf MEST einwirken zu lassen.

Als eine Art mathematische Diskussion über die Möglichkeiten oberhalb von 40,0 – und solche Diskussionen haben oft zu konstruktiven Ergebnissen geführt – können wir postulieren, daß 40,0, (was Serenität hinsichtlich der Einstellung von Theta gegenüber dem physikalischen Universum bedeutet) Apathie sein mag hinsichtlich von Theta’s Einstellung gegenüber welchem Universum auch immer, das oberhalb von 40,0 auf der Tonskala liegt. Wir können dieses Universum versuchsweise das Theta-Universum nennen, obwohl es sein kann, daß das Theta-Universum sogar noch weiter entfernt ist.

Wir könnten für Theta eine Tonskala im Theta-Universum postulieren. Diese Tonskala würde von 40,0 bis 400,0 reichen. Bei 220,0 auf dieser Skala wäre ein Mittelpunkt. Von

40,0 bis 220,0 ginge Theta durch verschiedene Bänder hindurch und würde immer größere Selbstbestimmung zeigen bezüglich dem Universum von Theta. Von 220,0 bis 400,0 würde sich Theta nach und nach zurückziehen vom Universum von Theta, um sich stattdessen an einem anderen Universum zu beteiligen, daß zwischen 400,0 und 4 000,0 auf der Tonskala liegt.

Nun, seit langer Zeit schon gab es den Brauch, dem Teil des Erwägbaren, der jenseits des gegenwärtigen Wissens liegt, einen absoluten Wert zuzuordnen. In der modernen, rückständigen Westlichen Welt sagen wir: ein Mensch wird geboren, er lebt und dann stirbt er und Gott sorgt sich nachher für ihn. Gott wird als das Absolute definiert, das nach dem Endpunkt unseres Wissens (nämlich Tod) erreicht wird.

In der Östlichen Welt ist der Brauch derselbe, aber der Spielraum ist größer. Es wird gesagt, ein Mensch kommt auf die Welt und lebt durch so viele Leben wie er muß, um Eins zu werden mit Gott. Das Leben des Geistes nach dem Tod wird nicht als unbekannt angenommen, und das Unbekannte wird zurückgeschoben bis zu dem Zustand, der all den Leben auf der Erde folgt, und dieser Zustand wird Vereinigung mit Gott genannt, aber er ist nicht beschrieben worden.

In der obigen Erweiterung der Tonskala sehen wir diese zwei Philosophien gespiegelt und ausgedehnt. Die westliche Philosophie wird ausgedrückt durch das Individuum, das die Tonskala runter geht bis zum Tod. Die östliche Philosophie wird ausgedrückt durch das Aufsteigen bis Serenität. Gott ist für den westlichen Menschen gerade unter 0,0 auf der Tonskala. Für den östlichen Menschen ist ER gerade oberhalb

von 40,0. Gott in Scientology (um diesen Plan weiter zu verfolgen), wäre dann wo auch immer man aufhören würde, die Tonskala zu erweitern.

Wir könnten beginnen, uns ungemütlich zu fühlen, wenn wir die Tonskala über 4 000,0 ausdehnen würden, und so laßt uns sagen, um des Zweckes dieser Diskussion willen, daß Gott gerade oberhalb 4 000,0 auf der Tonskala seinen Wohnsitz hat.

Es sollte vielleicht wiederholt werden, daß diese Erweiterung der Tonskala von 40,0 zu 400,0 bis 4 000,0 rein mutmaßlich ist und aus nichts anderem besteht als einer mathematischen Fantasie. Aber es sollte auch gesagt werden, daß aus solchen Fantasien in der Vergangenheit wirkliche Fertigkeiten entsprungen sind.

Was mag die Aktivität eines Wesens zwischen 40,0 und 400,0 auf der Tonskala sein?

Nehmen wir an, daß wenn ein Wesen 40,0 erreicht, dann ist es zumindest fähig, völlig ohne seinen oder sonst irgend einen Körper zu agieren. Dieser Zustand wurde zu einem Synonym für göttliche Güte, aber es könnte sehr gut sein, daß dieser Zustand nichts zu tun hat mit göttlicher Güte. Falls der Leser zurückschauen möchte auf seine frühere Ausbildung, dann mag er sich erinnern an eine Gemeinschaft von Engeln, die in Harmonie unter dem wachsamen Auge Gottes lebten. Eine Gruppe von diesen Engeln, die unter dem Kommando von einem der Luzifer hieß standen, gingen die Tonskala hinunter zu einem Punkt von vielleicht 150,0, und revoltierten. Nun, Luzifer wurde als ein großer Bösewicht geschildert, und vielleicht war er oder ist er das auch, aber vielleicht

war seine Schurkerei eher bei 150,0 als bei 1,5. Mit anderen Worten, sein charakterlicher Defekt mag ein wenig außerhalb des Bereiches der Sichtweite gewesen sein, an den wir uns gewöhnt haben.

Der Bereich von 40,0 bis 400,0 scheint sich bereitwillig für alle möglichen Aktivitäten zur Verfügung zu stellen, die für das Wesen natürlich sein mögen, das nicht länger einen Körper braucht, aber sich immer noch daran erinnert, wie es war, einen zu haben. Es mag eine Tendenz geben, an den Rändern des MEST-Universums herumzuspielen, seltsame und unerklärliche Dinge darin zu verursachen, welche jenseits von allen Gesetzen von MEST bezüglich Organismen wären. Es mag eine Tendenz geben, sich in verschiedene Körper rein- und rauszubewegen für verschiedene Zwecke. Es gibt keine wie auch immer geartete Garantie, daß das Verhalten eines Wesens bei 150,0 auf der Tonskala nicht widerwärtig sein könnte. Die einzige Garantie ist, das das Verhalten nicht derart eingeschränkt wäre, wie bei einem Wesen auf 1,5 oder 15,0.

Der Bereich von 400,0 bis 4 000,0 auf der Tonskala wird in dieser Diskussion hauptsächlich miteinbezogen, weil der Schreiber sich wünscht, die Skala in Zahlen weiter auszudehnen, als seine Vorstellung fähig ist, ihr mit Manifestationen zu folgen und um zu demonstrieren, wie Mathematik einen weiterführen kann. Die Idee einer Rasse von Wesen, die zwischen 400,0 und 4 000,0 auf der Tonskala agiert, ist nicht so sehr furchteinflößend wie ermüdend, weil sie so weit über das hinausgeht, was wir uns gewohnt sind, daß sich der Verstand vergeblich danach ausstreckt und lediglich ein

Gähnen erzeugen kann. Und dennoch ist es von Wert, darüber nachzudenken.

13. Der Leser mag sich von Zeit zu Zeit darüber gewundert haben, was wohl der Grund für diese Zahlen 4,0, 40,0, 1,1, 2,5, etc. gewesen sein mögen. Der Leser, der mit Physik vertraut ist, mag sich danach gesehnt haben, daß ihm ein meßbares Phänomen demonstriert wird, das solche Zahlen rechtfertigt.

    Es wurde früher schon darauf hingewiesen, daß die Zahlen, die für die Tonskala benützt werden, willkürlich ausgewählt wurden, und daß sie nicht von irgendwelchen demonstrierbaren Phänomenen abhängen.

14. Ein Individuum, das unterhalb 22,0 auf der Tonskala ist, mag ein wenig Schwierigkeiten haben mit seinen Faksimile. Ein Individuum, das unterhalb von 2,2 auf der Tonskala ist, hat eine Menge Schwierigkeiten mit seinen Faksimile – tatsächlich kann es praktisch nichts mit ihnen anfangen.

    Die Techniken, die in Scientology bis zum heutigen Tag ausgearbeitet wurden, sind Techniken für unterhalb von 22,0. Das ist vorteilhaft für die meisten von uns, die unterhalb von 22,0 sind.

    Wenn ein Individuum tief genug auf der Tonskala ist, um Schwierigkeiten zu haben mit seinen Faksimile, können wir ihm helfen, die Skala hochzusteigen, indem wir den Effekt von einigen seiner schlimmsten Faksimile reduzieren. Der beste Weg natürlich, um dies zu erreichen wäre, es einfach die Tonskala hinaufzubringen, aber zur Zeit sind die Mittel, um dies zu tun irgendwie limitiert, und so versuchen wir, den Druck der Faksimile von ihm wegzunehmen, so daß es ein wenig aufsteigen kann aus eigenem Antrieb.

Es gibt, im großen und ganzen gesehen, vier Techniken, um dies zu tun. Es sind Gegen-Anstrengungs-Prozessing, Anstrengungs-Prozessing, Emotions-Prozessing und Postulat- oder Gedanken-Prozessing.

Von diesen vier Prozessen ist Emotions-Prozessing das Arbeits-Pferd. Der am meisten befriedigende Gesamt-Effekt, der beim durchschnittlichen Fall erreicht werden kann, geschieht durch das Laufen von Emotion.

Jeder von diesen vier Prozessen beeinflußt die anderen drei, aber es gibt eine Reihenfolge von Wichtigkeit. Der am wenigsten wichtige ist Gegen-Anstrengung, der wichtigste ist Gedanke.

Bei jedem Faksimile ist das Ziel des Auditors *Gedanke*, auch dann, wenn er zuerst Emotion oder Anstrengung oder beides laufen muß, um den Gedanken zu erreichen.

Zusammenfassung Broschüre 25

Fragen zum Seminar

1. Welche Willkürlichkeiten würdest du vorziehen beim Bestimmen der Positionen auf der Tonskala? Warum?
2. Was definiert das Wort „Scientology“?
3. Was würde passieren, falls alle deine Erinnerungen auf einmal vor dir erscheinen würden?
4. Für welches nationale Ereignis oder für welche nationale Politik fühlst du dich schuldig?
5. Welche Faksimile kontaktiert das Schreiben von Strom-des-Bewußtseins, wenn überhaupt? Erkläre.

VERBREITET DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH